

O siach di nou, zwar lang it's har,
 wia d'jung gwa bist, a schäni Fraa,
 und flink und eifri, mit lachada G'sicht,
 stäts bei dr Arbet, früh und spät —
 und ke bäs Wort fer die bäsi Kind',
 nor Liabs und Guats. O reiches Harz
 zor Frühlingszeit!

I siach di nou, 's it aa lang har,
 wia d'duldet hast viel Harzaläd
 und manchi Nocht nit g'schlaffa hast
 vor schwarer Sorg und Kümmernis.
 Und ke bäs Wort fer die bäsi Walt,
 nor Liabs und Guats. O starkes Harz
 zor Summerszeit!

J siach di nou, wia d'stiller werst,
 mit g'falti Händ': „Etz wia Gott will!“
 Die Kind' sen fort, sie sen versorgt,
 as Laba nimmt sein' neua Gang.
 Und ke bäs Wort fer die Einsamkeit,
 nor Liabs und Guats. O frommes Harz
 zor Herbsteszeit!

Und Winter werd's. Du bist schnäweiß,
 a alt's gebrachlis Fräla etz.
 Vo' weit har kumma dei Kinder heem,
 mit Kindeskind'! Und wieder jung
 lacht's aus dei'm G'sicht wie Sunnaschei':
 Nor Liab's und Guat's! O Motterharz
 zor Weihnachtszeit!

Nix bringt di üm, nix macht di hi' —
 ke Arbet, Kranket, Sorg, Verdruß.
 Die Zeit kummt har, die Zeit vergeht,
 die ganzi Walt verändert's G'sicht —
 nor dei' Harz nit, dei Motterharz!
 In Liab und Guattat bleibst du gleich
 in Ewigkeit!

Michael Georg Conrad